

ZIGARETTENSCHMUGGEL

Blauer Dunst, schwarzer Markt

Erstmals beschlagnahmten Österreichs Zollfahnder mehr als 100 Millionen Zigaretten. Die hohe Tabaksteuer in einigen EU-Ländern hat zu einem Schmuggel-Boom geführt.

In England wurde Mitte der neunziger Jahre die Tabaksteuer empfindlich angehoben – eine Packung Zigaretten kostet heute mindestens sieben Euro. In Deutschland wurde die Steuer auf Zigaretten im Vorjahr verteuert, Frankreich folgte. "Frankreich wird bald zum zweitwichtigsten Zielland der Zigaretten Schmuggler", sagt Johannes Spalj voraus, Sprecher der Zollfahndung für Wien, Niederösterreich und Burgenland. Die Zollfahnder beschlagnahmten im Vorjahr allein in Ostösterreich 87 Millionen Zigaretten im Wert von 13 Millionen Euro – um 12 Millionen Zigaretten mehr als im bisherigen Rekordjahr 2001. Über 90 Prozent davon wurden in Großsicherstellungen aus dem Verkehr gezogen, das sind Sicherstellungen von mehr als 10.000 Zigaretten.

Bundesweit gingen den Fahndern über 100 Millionen geschmuggelte Zigaretten ins Netz. Bisher lag der Rekord bei 90 Millionen aus dem Jahr 2001, 1995 zogen die Zollfahnder 27 Millionen Zigaretten aus dem Verkehr.

Made in China

Der Großteil der Zigaretten kam aus China und war für England bestimmt. Die Packungen trugen die Bezeichnung für in England gebräuchliche Marken wie "Superkings" und "Benson & Hedges", waren aber meist ohne Lizenz erzeugt. Die Fracht wurde oft auf verschlungenen Wegen geliefert: über den indischen Ozean, durch den Suez-Kanal ins Mittelmeer und durch die Straße von Gibraltar im Süden Spaniens auf den Atlantik. Die Container wurden meist in Hamburg und Antwerpen gelöscht und per Lastwagen nach Österreich transportiert.

Die Schmuggelware sollte hier auf die Bahn umgeladen und nach Frankreich oder Deutschland geliefert werden. Von dort aus sollten sie über den Eurotunnel oder per Fähre nach England geschleust werden. "Die Irrwege dienen zur Verschleierung", erläutert Johannes Spalj. Im April 2003 gab das Zollfahndungsamt Hamburg den Wiener Kollegen eine verdächtige Lieferung bekannt. Ziel sei eine Handelsgesellschaft in Wien Leopoldstadt. Eine Wiener Firma verzollte den Container, angeblich mit 1.100 Bratpfannen beladen, und schickte ihn vorerst in ein Lager in Langenzersdorf. Sechs Tage später sollte die Lieferung nach England fahren – die Wiener Zollfahnder schlugen zu und entdeckten nur 117 Bratpfannen. Dahinter verbargen sich neun Millionen Zigaretten der Marke "Benson & Hedges".

In solchen Fällen setzen die österreichischen Zollfahnder transportable Röntgenapparate ("Scan-Lkws") ein. Die verdächtigen Lieferungen werden durch eine Straße geschleust, gesäumt mit mehreren Lichtschranken. Die Zollfahnder können erkennen, ob in den Containern und Lkws die Ladungen gelagert sind, die auf den Frachtpapieren angeführt sind.

"Die Banden sind gut organisiert", berichtet Spalj. "Sie nützen legale Verbindungen zu Speditionen zwischendurch für ihre Schmuggellieferungen. Die Gewinnspannen sind groß genug, um die Zigaretten im Zielland um die Hälfte billiger zu verkaufen als legal in den

Geschäften." Die Schmuggler reagieren auf den Verfolgungsdruck. Bis vor kurzem verliefen Routen über Ungarn. Im Vorjahr wurden nur 13 Millionen Zigaretten im Burgenland beschlagnahmt. Seit die Grenzen schärfer überwacht werden, kommen die meisten Lieferungen aus dem Norden Deutschlands.

Im Hamburger Hafen werden täglich 10.000 Container umgeschlagen. Auf deutschen Autobahnzollämtern wird im Schnitt alle 75 Sekunden ein Lkw abgefertigt. Der Flughafen Frankfurt/Main hat ein Frachtaufkommen von 5.000 Tonnen pro Tag. Eine lückenlose Überwachung ist nicht möglich. Oft fließt Exportware aus der Europäischen Union zurück. Die Zigaretten werden über Slowenien ausgeführt. Auf dem Seeweg gelangen sie unter anderem in die Hafenstadt Bar in Montenegro. Von dort aus bringen Schmuggler die Rauchware mit Schnellbooten nach Italien und in andere EU-Länder.

Die "Austria Tabak" exportiert 40 Prozent ihrer Produktion an 35 Märkte der Welt. Sie hat Büros in Estland, Ungarn, Tschechien, Schweden, Frankreich und Italien. Die Zigaretten werden unter anderem in Duty-Free-Shops geliefert und zurück nach Österreich geschmuggelt. Der "Zusatzvorteil": Auf den Exportzigaretten fehlen die in der EU vorgeschriebenen Warnungen.

"Österreich hat ein Marktpotenzial von 17 Milliarden Zigaretten pro Jahr", sagt Dr. Hubert Greier von den "Austria Tabak". "In den Trafiken werden 15 Milliarden verkauft." Legal importiert werden dürfen nur geringe Mengen an Zigaretten: 25 Stück aus den (noch nicht EU-Ländern) Slowenien, Ungarn, der Slowakei, Tschechien und dem Schweizer Samnauntal; 200 Zigaretten pro Person aus der Schweiz und Urlaubsländern als Mitbringsel; 800 Stück aus EU-Ländern.

In Österreich beträgt die Tabaksteuer 57 Prozent, es sind auch 20 Prozent Mehrwertsteuer zu entrichten und die Trafikantenspanne beträgt 14 Prozent (festgelegt vom Parlament). Im Jahr 2002 flossen dem Finanzministerium 1,7 Milliarden Euro zu aus dem Zigarettenverkauf; im Jahr 2000 waren es 1,5 Milliarden, fünf Jahre davor knapp 1,1 Milliarden. In England stiegen die Tabaksteuer-Einnahmen weniger als erwartet, trotz Erhöhung auf über 70 Prozent. Ende der neunziger Jahre stammte jede dritte in England gerauchte Zigarette aus Schmuggelkanälen. Die britischen Behörden wussten das aus Felderhebungen, etwa anhand der weggeworfenen Zigarettenstummeln in Fußballstadien. Die Fahnder waren überfordert. Strukturermittlungen waren kaum möglich. Nach massivem Verfolgungsaufwand in ganz Europa gelang es, die Quote illegaler Zigaretten auf 20 Prozent zu senken.

Die britischen Zollfahnder beschlagnahmten jährlich eine Milliarde Schmuggelzigaretten. In Deutschland waren 70 Prozent der im Jahr 2002 sichergestellten Zigaretten für den britischen Markt bestimmt.

"Die Ermittlungen verlaufen auf direktem Weg zwischen den Ländern", erläutert Zollfahnder Spalj. Kontrollierte Lieferungen werden zwischen den Zollbehörden abgewickelt. Im August 2003 beobachteten die Fahnder eine angebliche Lieferung von Klebebändern aus China über Hamburg nach Wien. Sie fanden heraus, aus derselben Gegend war zu selben Zeit eine Lieferung von Bilderrahmen aus China unterwegs nach Europa. In Wien öffneten Zollfahnder die Container und entdeckten insgesamt 15 Millionen Zigaretten. Sieben Verdächtige wurden verhaftet.

Gerhard Brenner